

**Nedattion**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mt. 5 Pf.



**Expedition**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis.**  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

**N 47.**

Hirschberg, Sonntag, den 24. Februar 1889.

**10. Jahrg.**

## Kunstschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 23. Februar. Seine Majestät der Kaiser arbeitete am Donnerstag Nachmittag mit dem Admiral Freiherrn v. d. Goltz, sowie mit dem Grafen Bismarck. — Am Freitag Vormittag begab sich der Kaiser nach Potsdam und ließ sich dort die Rekruten der 4. Compagnie des 1. Garde-Regiments im Regimentshaus vorstellen, verweilte dann noch einige Zeit daselbst und nahm im Stadtschlosse mehrere Vorträge entgegen. Das Mittagsmahl nahm der Kaiser mit dem Officiercorps des Garde-Husaren-Regiments ein. Auch die Kaiserin war am Nachmittage auf kurze Zeit in Potsdam eingetroffen. Abends lebten die Majestäten nach Berlin zurück. Heute Sonnabend entspricht der Kaiser einer Einladung des russischen Botschafters zur Tafel, um Montag einer solchen des Reichskanzlers.

\* Die Schwester Kaiser Wilhelms I., die Großherzogin-Wittwe Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin feiert heute ihren 86. Geburtstag. Die Großherzogin ist das einzige noch lebende Kind der Königin Louise von Preußen. 1822 heirathete sie den späteren Großherzog Paul Friedrich, der 1842 starb. Die Großherzogin Alexandrine, in ihrer Jugend wegen ihres reichen Geistes und ihrer Schönheit hochgefeiert, hat es erleben müssen, daß Gemahl, alle Kinder und sämtliche Geschwister vor ihr in's Grab sanken. Der jetzige Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ist ihr Enkel.

\* Bei dem Empfang des Vorstandes der geplanten „Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“ sprach sich der Kaiser, neben anderen Aeußerungen, die sein höchstes Wohlwollen für die Arbeiter und ihre Interessen bekundeten, dahin aus, daß es ganz besonders darauf ankomme, den Arbeitern die Überzeugung zu verschaffen, daß sie ein den anderen gleichberechtigter Stand wären und als solcher allgemein anerkannt würden. Hierzu bemerkte die „Frei. Ztg.“, die in gewohnter Loyalität an den Worten des Kaisers herumnörgelt: „Doch diesem Theile des Berichts nicht auch ein Mißverständniß zu Grunde liegt, freut uns ganz besonders im Hinblick auf den demnächstigen Ablauf des Socialistengesetzes.“ Die „Frei. Ztg.“ betrachtet also den Arbeiterstand und die sozialdemokratische Partei als gleichbedeutend. Das ist eine Ausschauung, mit der die sozialdemokratischen Führer, wenn sie dieselbe, im Widerspruch mit der Wahrheit, der öffentlichen Meinung auszureden versuchten, bisher bei allen anderen Parteien auf eine Bürksteiweisung stießen. Jetzt hätte sich demnach auch in dieser Beziehung der Kreislauf des Freiheitsns bis zur Unterwerfung unter das Dogma Bebels und Liebknechts und bis zum Verzicht auf den Anspruch, den Arbeitern als Partei etwas Besseres bieten zu können als diese Leute, vollendet. Seine bisherigen schüchternen Versuche, der Sozialdemokratie entgegenzutreten, wird er jedenfalls, wenn er diese Partei für die normale Vertreterin des Arbeiterstandes hält, aufgeben müssen. C. C.

\* Hofsprecher Stöcker war, wie seit langem, so auch in neuerer Zeit wieder das Object von Angriffen, die insbesondere von linksliberaler Seite ausgegangen und geschürt wurden. Möge man über die Tätigkeit Stöckers denken, was man wolle — ein Urteil über diesen Mann, wie über jeden anderen in der Öffentlichkeit hervortretenden Mann steht Federmann frei — so ist es doch ungeziemend, den maßgebenden Instanzen vorzugreifen. Hat Stöcker derart gefehlt, daß das Gesetz eine Sühne erheischt oder zu-

lässt, so wird die zuständige Instanz wohl den rechten Weg zu finden wissen. Die Frage, ob die politische Tätigkeit Stöckers mit seinem geistlichen Amte, speziell mit seinem Amte als Hofsprecher vereinbar sei, sollte nicht Gegenstand eines Prekärtischen sein, da die Kompetenzen hierüber in Kreise hinaufreichen, denen man Ehrfurcht schuldig ist. Der hohenzollernsche Wahlspruch „Suum cuique“ wird in diesem Falle, ohne die Baumwollwinke der Linksliberalen, mit derselben Objectivität angewendet werden, wie in jedem anderen. Eine Täuschung wäre es aber, wenn die verbissenen Gegner Stöckers glauben, das Urtheil der competenten Instanzen trüben oder beeinflussen zu können.

\* Graf Görz-Wrisberg, der braunschweigische Ministerpräsident, ist am Freitag früh gestorben. Ihm gebührt das Verdienst, mit kluger und fester Hand die neuen Verhältnisse in Braunschweig eingeführt zu haben. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm war Graf Görz-Wrisberg ein Jahr hindurch Regent des Herzogthums und bewirkte dann die Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten. Alle braunschweigischen Blätter feiern das Andenken des ebenso einsichtsvollen, wie energischen Ministers. Das Begräbniß wird unter Theilnahme des Regenten erfolgen. Im Landtage gedachte der Präsident von Bielefeld mit warmen Worten der Verdienste des entschlaufenen Ministers um das Land. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer geschlossen.

\* Zur Artillerie-Vorlage wird bekannt, daß der bereits genannte Betrag von etwa 15 Millionen zutreffend sein dürfte. Die gesammte Nachtragforderung dürfte 21 Millionen Mark betragen.

\* Zwei Jahre sind nun verflossen, daß durch das enge Uneinanderschließen der nationalen und königstreuen Elemente in der Cartellsvereinigung der früheren Parlamentsmehrheit eine decimirende Schlappe versezt wurde. Deutschland hat in diesen 2 Jahren viel durchgemacht; das Reich überwand einen zweimaligen Thronwechsel, Krisen, die in anderen Ländern tiefe Erschütterungen hervergerufen hätten, ohne Störung der Verhältnisse im Innern oder nach Außen. Die Weltlage hat sich zu einer friedlichen gestaltet, die Befriedigung der Einzelstaaten ist eine wachsende — dies alles, nicht obwohl, sondern unleugbar weil der Schwerpunkt im Reichstage nach der nationalen Seite gelenkt wurde. Auf die öffentliche Meinung, auf die Denkweise des Volkes hat diese Thatstache erziehend gewirkt; das Volk weiß, auf welcher Seite seine Interessen wahrgenommen werden und auf welcher Seite nur die von den Gelüsten nach Parteiherrschaft dictirte Phrase herrscht. — Hat sich das Cartell auf so glänzende Weise bewährt, so ist es Pflicht, an dem einigenden Cartellgedanken festzuhalten und Alles zu vermeiden, was das Reich wieder den ungünstigen Einflüssen von schwankenden Parlamentsmajoritäten preisgeben könnte.

\* Das deutsche Schulgeschwader, welches, wie bereits gestern mitgetheilt, plötzlich Ordre erhalten hat, nach Port Said zu gehen, besteht aus den Schiffen Stosch, Charlotte, Gneisenau, Moltke und hat zusammen 66 Geschütze und 1635 Mann Besatzung. Man glaubt allgemein, es werde unser Kreuzergeschwader in Ostafrika ablösen, welch letzteres dann wieder nach Samoa gehen soll.

\* Preußisches Abgeordnetenhaus. Freitagsitzung. Das Haus beriet die Denkschrift betr. Maßregeln zur Verhütung von Überschwemmungen und überwies dieselbe zur speziellen Erörterung einer Kommission von 21 Mitgliedern. Aus der Mitte des Hauses wurden zahlreiche Vorschläge gemacht, wie den Überschwemmungen am besten entgegenzutreten sei. Fast alle Redner waren darin einig, daß es sich hier um schnelle und

praktische Maßnahmen handle, die nur mit Staatshilfe ausgeführt werden könnten. Über die Art und Weise der technischen Anlagen gingen die Ansichten allerdings recht erheblich auseinander. Minister von Lucius betonte, daß die Regierung der Angelegenheit ihre volle Theilnahme zuwende. Mit der Errichtung von Verbänden zur Unterhaltung regulirter Flugläufe sei die Regierung beschäftigt, doch könne noch nicht bestimmt gesagt werden, wann dem Hause eine bezügliche Gesetzesvorlage zugehen werde. Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Etatsberatung).

Frankreich hat nun unter Ach und Krach wieder ein Ministerium bekommen; letzteres hat folgende Physiognomie: Der Ministerpräsident Tirard ist jener Herr, welcher nach Grevy's Sturz Premier wurde und sich auch glücklich vier ganze Monate hielt; er ist ein unentschlossener und unselbstständiger Mann. Der Minister des Innern, Constance, ist als guter Wahlmacher bekannt, hat aber keine sonstigen hervorragenden staatsmännischen Eigenschaften. Aus besserem Holze ist der Finanzminister Rouvier, aber auch er ist kein Mann, der ein rechtes Wort zur rechten Zeit auszusprechen weiß. Der Justizminister Thévenet, der Unterrichtsminister Fallières, der Ackerbauminister Faure und andere Herren haben keine eigene Bedeutung und in ihren früheren Ministerämtern sich lediglich als Gehilfen des leitenden Premiers gezeigt. Das Kriegsministerium behält Freycinet, der Admiral Faure bekommt die Marine. Das Ministerium des Auswärtigen ist noch unbekannt. Die Blätter begrüßen das neue Ministerium mit gemischten Gefühlen. — Gestern bereits hielt das neue Ministerium seine erste Sitzung ab, in welcher die an die Kammer zu richtende Erklärung festgestellt wurde. Darin wird die Nöthwendigkeit betont, die republikanische Verfassung gegen die Angriffe der Gegner zu sichern, sowie die Zuversicht ausgesprochen, daß Frankreich der Feier der Weltausstellung mit Ruhe entgegensehen könne. Als Minister des Auswärtigen gilt Decrais, Botschafter in Wien. — Der Beamte Blondeau, welcher der deutschen Kriegsverwaltung den Plan von Lionville hatte verkaufen wollen, wurde zu 1000 Franken Geldbuße, fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Polizeiaufficht verurtheilt. Dies ist das höchste gesetzliche Strafmaß.

Holland. Der Zustand des Königs ist ein recht schlimmer. Wegen der Hestigkeit des Nierenleidens wird ein ausländischer Arzt consultirt werden.

Großbritannien. Die Abrethdebattie im Parlament bot nicht viel Bemerkenswertes. Es wurden nur bekannte Thatsachen mitgetheilt, daß an die Rückung von Ägypten jetzt nicht zu denken sei, daß die englische Regierung die loyale Haltung Deutschlands in der Samoafrage völlig anerkenne und daß sie auch wie bisher mit dem deutschen Reiche in Ostafrika zusammengehören werde. Zur Bezeichnung dieses guten Willens hat der britische Consul in Zanzibar seinen Landsleuten streng untersagt, die Waffeneinfuhr der Eingeborenen zu unterstützen. Die irische Partei im Unterhause hat ein Tadelsvotum gegen die Regierung eingebracht wegen deren irischer Politik, doch ist die Ablehnung derselben sicher.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. Februar.

\* Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I. wird demnächst eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J. als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Buß- und Betttag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik &c., hätten an jenem Tage

zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnissfeiern, sowie dementsprechende Alte in den Schulen sollen stattfinden.

W. Am Freitag hielt der Bürger-Verein seine 4. diesjährige Vereinsitzung ab. Dieselbe war zahlreich besucht und gestaltete sich zu einer recht anregenden. Zunächst fand die Besprechung einiger Punkte aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung statt. Betreffs der Erhebung eines Marktstandsgeldes an den Markttagen in hiesiger Stadt war man der allgemeinen Ansicht, daß die Einführung eines Marktstandsgeldes für fremde Verkäufer durchaus gerechtfertigt sei. — Auch die Schlachthof-Anlage wurde eingehend behandelt. — Da uns der Schwarzbach innerhalb 14 Tagen wieder zwei Überschwemmungen gebracht, und bei letzterer sogar ein Menschenleben verloren ging, so entspann sich auch über die leidige Hochwasserfrage eine eingehende Debatte. Hierbei wurde ein von Herrn Fabrikbesitzer Aschenborn in Zwidau i. S., früher Mitglied des Bürgervereins, an den Verein gerichtetes Schreiben verlesen und stimmen die Ansichten dieses Herrn mit denen des Vereins in dieser Sache ganz überein. Herr A. ist, nebenbei bemerkt, noch Besitzer eines Grundstückes am Schwarzbach und betrachtet derselbe als Hauptgrund der vielen Überschwemmungen ebenfalls die Trockenlegung der früher im Gebiet des Baches gelegenen sehr zahlreichen Teiche, die als Thalsperren gewirkt hatten. In weiterer Besprechung dieses Themas kam man zu der Ansicht, daß vor allem Anderen eine Räumung und Erweiterung des Flussbettes von der Warmbrunner Chaussee aus bis zur Mündung in den Böden nothwendig sei. Ebenso müsse auch die Mündung des Baches in den Böcken nicht mehr rechtwinklich, sondern spitzwinklig erfolgen. Wenn Raum genug geschafft werde, daß das durch die Brücke an der Warmbrunner Chaussee fließende Wasser, denn nur mit diesem hat man es ja zu thun, weiter abfließen kann, so ist der Sandvorstadt ein sehr großer Dienst erwiesen. Es wurde ferner bemängelt, daß die Überbrückung des Baches auf der Wiese des Schödel'schen Grundstückes zu sehr im Dunkeln liege und die Überbrückung selbst sehr viel zu wünschen übrig lasse. Ersterem Übelstande könne durch Aufstellung einer Laterne in der Nähe der Brücke am besten abgeholfen werden. Ferner könne dem Übelstande auch durch bessere Platzierung der Laterne am Schödel'schen Hause einigermaßen abgeholfen werden; wie dieselbe jetzt angebracht ist, wird gerade der Schatten der Baumkronen der dort stehenden Bäume nach der Richtung der Brücke geworfen. Es wurde noch beschlossen, ein Gesuch um scharfe Kontrolle auf der Bahnhofstraße, betreffs des schnellen Fahrens der Fuhrwerke, eintreten zu lassen, damit nicht noch mehr ähnliche Unfälle vorkommen wie im Laufe der vorigen Woche. Ebenso wurde das Begegnen der aus der Fortbildungsschule heimkehrenden Lehrlinge gerügt, welches ein unerträglich ungebührliches sei. Im Fragestand befand sich eine Frage über die anscheinend zu hohe Anlage der neuen Bogenbrücke und eine zweite über Prima- und Sola-Wechsel. Die letztere wird in nächster Sitzung vom Herrn Vorsitzenden beantwortet werden. Mit der Verlesung eines Artikels aus dem "Heimgarten" über unser modernes Schuldenmachen (von Rosegger) endete die Sitzung nach 11 Uhr.

\* Nach längerer Pause, die von den Musikfreunden wohl empfunden wurde, giebt die Jägerkapelle morgen Sonntag in der "Kaiserhalle" ein Concert, das wie die früheren mit einem schönen Programme ausgestattet ist. Nach dem Concert wird den Tanzlustigen noch ein Stündchen gewidmet werden, was jetzt, zur Karnevalszzeit, gewiß ausgenützt werden wird. Neuerhaupt wird von nun an die Jägerkapelle ihren Concerten regelmäßig ein Tänzchen folgen lassen.

\* Die neue Straße von Mittel-Billerthals nach Krummhübel ist in das Verzeichniß jener Kunstrathen von Schlesien aufgenommen worden, bei deren Besuchen mit Post- und Fracht-Fuhrwerken der Beschlag der Radfelgen eine Breite von mindestens 5 cm haben muß. Ladungsgewichte von mehr als 7500 kg dürfen auf dieser Straße nur mit Genehmigung der Straßenverwaltung transportiert werden.

\* Gegen die Taubenbesitzer wendet sich ein Gemeindebesluß der Stadt Goldberg, welcher seitens des Liegnitzer Bezirksausschusses bestätigt wurde. Dieser auch für weitere Kreise interessante Besluß lautet: "1. Tauben, zur Saat- und Erntezeit im Freien und besonders auf den Ackerl getroffen, sind Gegenstand des Thiersanges; 2. als Saat- und Erntezeit gelten die Zeiten vom 1. März bis 15. Juni und vom 1. August bis 31. October." — Das Vorgehen Goldbergs dürfte bald Nachahmung finden.

\* Über den "Fonds zur Förderung der Kindheit in Schlesien" ist Folgendes mitzutheilen:

Aus dem durch den § 11 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 der Provinz Schlesien überwiesenen Fonds sind dem landwirtschaftlichen Institut zu Breslau im Jahre 1887 5000 Ml. und im ersten Vierteljahr 1888 1250 Ml. als Unterhaltungskostenzuschlag gewährt worden. Außerdem sind zur Errichtung und Unterhaltung von Bullenstationen durch Vermittelung des landwirtschaftlichen Centralvereins im Jahre 1887 3050 Ml. und im ersten Vierteljahr 1888 762 Ml. 50 Pf. verwendet worden. Aus Anlaß von Viehverlusten sind vom 1. Januar 1887 bis Ende März 1888 1548 Ml. bewilligt worden. Das Vermögen des Fonds betrug Ende März 1888 242 905 Ml. 99 Pf.

\* Der Schlesische Fleischerverband wird Ende Mai oder Anfang Juni d. J. seinen Verbundstag in Liegnitz abhalten. Mit demselben wird eine Ausstellung von in das Fleischergewerbe einschlägigen Gegenständen aller Art verbunden sein.

\* In Hartau ist am 17. d. ein der Tollwuth verdächtiger Hund gesehen worden. Derselbe hat, von Straupitz über Maiwaldau kommend, in Oberhartau mehrere Hunde gebissen; die Tötung der Letzteren ist angeordnet. Zugleich ist über die Gemeinde und den Gutsbezirk Hartau auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperrre verhängt worden, derzufolge sämtliche Hunde fest anzulegen oder mit Maulkörben zu versehen und an der Leine zu führen sind. Verdächtige Erkrankungen von Hunden sind dem Amtsvoistherrn Herrn O. Marx in Schwarzbach anzuzeigen.

g. Ein in Waltersdorf bei Kupferberg geschlachtetes, dem Bauernbesitzer Herrn Ueberlein daselbst gehöriges 3 Centner schweres Schwein wurde von dem dortigen Fleischbeschauer Herrn Grundmann mit frisch verklebten Trichinen schwach durchsetzt gesunden. Das Schwein war versichert.

Δ Lähn, 23. Februar. Der Gutsbesitzer Hauptmann in Wiesenthal machte in einem Anfalle von Schwermuth durch Erhängen seinem Leben ein Ende. — Der vom Artillerie-Regiment in Neisse nach Lähn commandirte Feldwebel Herr Hampel wird seinen neuen Posten als berittener Gendarm hier selbst am 1. März bestimmt antreten. — Morgen Sonntag gibt der hiesige Turnverein zum Besten seiner Kosse eine Theatervorstellung. — Am Mittwoch, den 27. d. Mts., findet der hiesige Taubenmarkt statt. Bereits haben sich Schaububen pp. angemeldet; hoffentlich macht der Himmel ein freundliches Gesicht, damit unsere Geschäftleute endlich einmal wieder "einen guten Tag" haben.

m. Greiffenberg, 22. Februar. Auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung steht wieder einmal die Bau-Angelegenheit des Rathaus-Thurmes, der vor einer Reihe von Jahren durch Abtragen der Spitze so arg verstimmt wurde und seitdem unablässig als Zielscheibe des Spottes aller Besucher Greiffenbergs dient. — Die in Gr. Stöckig herrschende Masernepidemie schreitet immer weiter fort, so daß sich der königliche Kreisphysikus in Löwenberg veranlaßt gesehen hat, bis auf Weiteres die Ortschule zu schließen. — Gestern Vormittag wurde auf hiesigem Bahnhofe der Arbeiter Kandler aus Hartha von einer Lokomotive überfahren. Diese warf ihn glücklicherweise so zwischen das Gleise, daß er zwar schwer verletzt (Beckenbruch) wurde, aber doch noch mit dem Leben davon kam.

N. Marklissa. Hier war das Gerücht verbreitet, der verstorbene Viehhändler Simon in Dertmannsdorf habe sich vergiftet oder sei vergiftet worden. Das ist Alles unwahr. Der bereits 73 Jahre alte Mann ist in Folge des Genusses frischer Pfannekuchen, die sein Magen nicht mehr verdauen konnte, demgemäß an vorborinem Magen, immerhin also eines natürlichen Todes gestorben.

Lauban, 21. Februar. Heute feierte der seit 34 Jahren als Arzt hier selbst thätige Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Nöldechen bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 50jähriges Doctorjubiläum. Im Allerhöchsten Austrage überreichte der Landrat Hengstenberg dem Jubilar den Kronenorden mit der Zahl 50. Von den Collegen wurde dem Jubilar ein prächtiger silberner Tafelaufsatz als Festgabe dargebracht.

rn. Görlitz, 22. Februar. Die diesjährige Wanderversammlung des schlesischen Geflügelzüchtervereins, verbunden mit einer Geflügelausstellung, wurde gestern im Tivoli-Saal eröffnet. Durch Delegierte waren vertreten die Geflügelzüchter-Vereine Breslau, Brieg, Hirschberg, Guhrau, Janow, Lauban und Liegnitz. Nachdem Herr Ernst-Görlitz einen Bericht über die Gründung und Thätigkeit des hiesigen Vereins gegeben, referierte Herr Seck-Breslau über rationelle Hühnerzucht, woran sich eine interessante Debatte knüpfte, an der sich die Herren Kloß-Brieg, Kaspar-Hirschberg und Haase-Liegnitz beteiligten. Abends wurde zu Ehren der Gäste und aus Anlaß des gleichzeitig stattfindenden Stiftungsfestes des hiesigen Vereins ein Festmahl abgehalten. — Die Ausstellung ist von 159 Ausstellern mit 825 Objecten besichtigt worden.

Friedland, 21. Februar. Dem Pflegesohn eines Gutsbesitzers in Rospenau wurde von einem Pferde die Nase abgebissen. Dem Verletzten ist in Breslau von Aerzten aus Fleischtheilen eine neue Nase angelegt worden, die der ersten ganz ähnlich ist. — In der benachbarten Bergstadt Gottesberg sind gestern wieder 30 Bergleute nach Westfalen ausgewandert.

C. Bünzlau, 22. Februar. Am Mittwoch gegen Mittag erhängte sich der in der Schloßstraße wohnhafte, 51 Jahre alte Schneidermeister H. Derselbe, ein nüchterner und fleißiger Mann, war einer Halskrankheit wegen schon längere Zeit arbeitsunfähig und in die ärmlichsten Verhältnisse gerathen. Es scheint daher Schwermuth der That zu Grunde zu liegen.

β. Liegnitz, 22. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer wurde am Dienstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Kaufmann Ernst Hoffmann von hier wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das öffentlich verklundete Urteil lautete mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter die unter Anklage gestellte Neuzeitung bekannte und nur zu mit ihm auf vertrautem Fuße stehende Personen gehabt hat, unter Zubilligung mildernder Umstände auf zwei Monate Festungsgefängnis und auf Tragung der Kosten. — Der Kaufmann E. von hier, welcher in den sechziger Jahren an den Kämpfen der amerikanischen Union als Freiwilliger Theil nahm, wandte sich jetzt an die dortige Regierung mit der Bitte um eine Pension oder laufende Unterstützung. Wider Erwarten traf auch bald die für ihn freudige Nachricht ein, daß er von jetzt ab eine laufende Unterstützung von 18 Ml. pro Monat erhält. Zu bemerkern ist dabei, daß der Bittsteller keineswegs Invalid geworden war.

Sprottau, 22. Februar. Die Verlegung des hier befindlichen Regimentsstabes des Podbielsky'schen Regiments (Niederschlesisches Feld-Art.-Regt. Nr. 5) von hier nach Glogau ist nun doch bestädt, trotz aller Anstrengung, ihn hier zu behalten, beschlossen, und wird der selbe zum 1. April c. schon seinen Umzug bewerkstelligen. Freystadt, 22. Februar. Der Inlieger H. in dem benachbarten Siegersdorf hat sich erhängt. Der hochbetagte Mann bildete sich seit langerer Zeit ein, der liebe Gott habe ihn vergessen. Er mag daher wohl in einem Anfall von Geistesstörung den unglücklichen Schritt gethan haben.

s. Grünberg, 22. Februar. Die hiesige Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Da in letzterer Zeit sich die anonymen Denunciationen bei der unterzeichneten Verwaltung wieder bedeutend vermehrt haben, so wird abermals hierdurch bekannt gemacht, daß jede hierher gelangende Anzeige ohne Namensunterschrift ohne weitere Berücksichtigung dem Papierkorb übergeben werden wird. (Bravo!)

ff. Breslau, 23. Februar. Heute früh 7 Uhr erfolgte im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Hinrichtung des Tischlers Josef Krahl aus Schlegel (Kr. Neurode), welcher bekanntlich am 4. Juli v. J. den Schuhmann Poetter an der Ecke der Stern- und der Hirschstraße durch einen Schuß aus einem Terzerol ermordete und wegen dieses Verbrechens am 1. Oktober vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war. Die Enthauptung vollzog Scharschreiter Kraatz aus Berlin.

g. Pleß, 22. Februar. Allzu große Schlagsfertigkeit ist auch vom Nebel. Eine Ortsarmerie hat ihre monatliche Geldunterstützung zweimal in Empfang genommen, worüber der Rendant so ausgebracht wurde, daß er der Empfängerin eine Ohrfeige gab. Die Geschlagene ist vom plötzlichen Tode ereilt worden, den man mit der Ohrfeige in Verbindung bringt, und es ist nun mehr gerichtlicherseits die Untersuchung angestrengt.

## Marion.

Original-Roman von Maria Romany.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

### VII.

Mit vollständiger Willensfertigkeit hatte Marion sich dem Polizisten gefügt, der mit ihrer Inhaftnahme beauftragt worden war. Sie schien kein Verständnis für das zu haben, was mit ihr vorgenommen wurde; den Befehlen "Kommen Sie heraus" und "Treten Sie dort hinein" leistete sie ohne den geringsten Widerspruch Folge; sie jammerte nicht einmal, sie fragte nicht; würden nicht die geisterbleiche Miene und das in Thränen schwimmende Auge vom Gegentheil Zeugnis abgelegt haben, man hätte glauben sollen, daß sie überhaupt ohne Empfindung, vielleicht ohne Erkenntnis ihrer elenden Lage sei. Der Polizist, dem sie übergeben worden, betrachtete sie mit Bewunderung. Über die Gänge und Treppen des riesenhaften Bauwerkes hatte er sie nun geleitet, sie hatten den Hof überschritten, an dessen unterem Ende sich die Abtheilung für Arrestan-

ten befindet, und immer noch hatt Marion nicht durch die leiseste Bewegung verrathen, daß sie Verständniß für das Voos habe, dem sie entgegenging. Jetzt waren sie am Portal. Der Polizist öffnete, und mit seinem gewohnten "Treten Sie ein, Madame" führte er sie in die Vorhalle des Arrestlocals, welches jede Berechtigung an Wiederauflieben in der guten Gesellschaft vernichtet, in welchem jede Hoffnung auf die Wohlfahrt des Lebens untergeht.

Marions Haltung zeigte nicht die geringste Veränderung. Man notirte ihre Personalien, man wog sie, moß sie, man leerte ihre Taschen, sie aber zeigte nicht die geringste Empfindung; man führte sie durch das Thor, welches zu den Zellen der Gefangenen führt, man übergab sie den diensthügenden Schwestern, doch Marion erwachte nicht aus der Leibararie, in die sie gefallen war. Jetzt führte man sie die Treppe hinauf bis zum zweiten Stockwerk, wo sie in eine der Isolierzellen eingesperrt ward.

"Haben Sie einen Wunsch?" fragte teilnahmsvoll die Novize, deren Mitleid durch den Ausdruck stiller Verzweiflung, den sie in Marions Bügen zu lesen glaubte, angeregt war.

Marion — zum ersten Male, nachdem der Polizeirath sie von sich gelassen hatte — blieb auf.

"Wo bin ich?" fragte sie.

"Es ist eine Gefangenenzelle der Präfectur," erwiderte die Schwester.

"Präfectur?" wiederholte Marion, indem mit Gewalt hervorgetrieben, ein lichter Thränenstrom über ihre Wangen rann. "Und ich werde immer hier bleiben müssen, immer?"

"Das hängt von den Beschlüssen der Obrigkeit ab," erklärte die Schwester. "Was haben Sie denn verbrochen, armes Kind, daß man Sie hierher geführt hat?"

"Ich verbrochen?" stammelte Marion.

Sie schluchzte.

"Mein Gott!" rief sie plötzlich; "man begeht von mir, daß ich eine Familie, in der ich Wohlthaten genossen habe, unglücklich mache! Ist es denn Pflicht, das zu thun, wenn der Polizeirath befiehlt?"

Die Theilnahme der Novize neigte sich, als Marion zu reden begann. Sie kannte noch nicht die Verstellungskunst, mit der die Verbrecherwelt umgeht, deshalb regten die Worte der Zammernden doppelt ihr Mitgefühl an.

"Sie haben nicht gegen die Gesetze verstossen?" meinte sie in gutmütigem Ton, indem sie näher zu der Gefangenen herantrat.

Marion schüttelte mit dem Kopf.

"Ich that, was mein Herz mir als Pflicht befiehlt —"

"So bauen Sie auf Gott; er wird Sie von der Bedrängnis erlösen, die er Ihnen geschildert hat. — Sie verstehen zu beten?"

Marion nickte.

"Seit genug ist Ihnen gegeben; lassen Sie sie nicht unbewußt vorübergehen."

Sie bot ihr die Hand. Im nächsten Augenblick war sie aus der Zelle getreten und der Riegel fiel zu. Marion durchrieselte es kalt. Im ersten Moment kam es über sie, als müsse sie rufen und das Wieder-ausschließen der Thüre begehn; eine Mutter war es, die sie nicht zu ertragen wußte, als sie sich zwischen diesen Mauern, deren nackte Schwere sie zu erdrücken schien, ohnmächtig gesunken sah!

Gesangen! Marion entsetzte sich schaudernd, als ihr das volle Bewußtsein der Wirklichkeit kam. Als geheilte sie eine unsichtbare Folter, so außer Fassung sprang sie auf und starre um sich; die leere Dürstelheit, die ihr entgegenhöhnte, durchschauerte sie wie ein Bild des Unheils, durch welches ihr junges Dasein vernichtet ward!

Ruhelos, in Thränen überschwendend, warf sie sich auf die Lagerstatt. Sie jammerte, weinte, sie beschwor den Himmel, — zu was nützen ihr die Klagen? Es hörte sie ja Niemand, als die harte Steinwand, es würde auch Niemand Mitleid mit ihr empfinden haben, da in diesem Hause der Niedrigkeit und des Lasters überhaupt kein Gefühl zu finden war. —

Stunden waren vergangen, als die Novize wieder kam.

"Hier ist Suppe," sprach sie freundlich.

"Um Gott nicht!" rief Marion.

Die Schwester blickte auf sie, zog stumm die Achsel, trat wieder aus der Zelle und schloß die Thüre zu. Dies war das letzte Mal.

Die Nacht kam, doch für Marion brachte sie weder Trost noch Beruhigung. Der Morgen brach an, der Tag ging vorüber, doch Niemand bekümmerde sich um die Gefangene, die jammervoller Verzweiflung überlassen war. In derselben dumpfen Monotonie verging der andere und der dritte Tag. Am vierten Morgen endlich füllte sich das Maß der Schande bis zum Rande, indem höheren Befehlen zufolge Marion Delorme, bis die gerichtlichen Untersuchungen ein Resultat zu Brüge gebracht haben würden, nach dem Sammelplatz der Misérables der großen Seinstadt, in das Gefängniss St. Lazare, befördert ward.

(Fortsetzung folgt.)

hatten bereits Indien besucht, sprechen fertig englisch und werden von einem zahlreichen Gefolge von Engländern, Indianern und Siamesen begleitet sein. — In der königlichen Klinik in Berlin fand am Freitag eine Leuchtgasexplosion statt. Dabei sind zwei Personen erheblich verletzt worden. Der Anstaltsarzt Dr. Nosse erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht, während der in der Klinik beschäftigte Heizer Decker mit weniger schweren Kopfverletzungen davonkam.

— In Hamburg wurde heute Sonnabend Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr der Raubmörder Dauth hingerichtet. Bierundzwanzig Stunden vorher wurde dem Verbrecher der auf sein Gnadengesuch erfolgte abschlägige Bescheid des Senats mitgetheilt. Die Hinrichtung ward von dem jetzigen Probst Vitztum jun., der zu diesem Zweck als Schafstrichter vereidigt wurde, mittels der Guillotine vollzogen. — In der Nacht zum Donnerstag zerstörte ein riesiges Feuer die Lagerräume der Speditionsfirma Fein & Stark in Nürnberg vollständig. Der sehr gefährliche Brand fand reichliche Nahrung in leicht brennbaren Vorräthen, wurde jedoch auf seinen Herd beschränkt.

— [Aus Kindermund.] Mama erzählt dem fünfjährigen Karlchen das Märchen von dem Mann und der Frau im Eiszirkus. Als sie nun zu der Stelle gelangt, wo die ehemalige Fischerfrau sich nicht einmal daran genügen läßt, Königin zu sein, wirft Karlchen entrüstet ein: "Was will denn die Frau eigentlich? Die möchte wohl gar Bismarck werden?"

— [Lust und Leid.] A.: "Lieber Freund, was die Kinder einem für Lust machen! Hätt' ich meinen Sohn erst so weit wie Sie; könnte ich ihn doch erst auf die Universität bringen!" — B.: "Ah, dann fängt das Leid erst an, — ich kann meinen Sohn nicht wieder 'unter kriegen."

### Ständiger Eingang von Neuheiten.

Größte Auswahl am Platze  
in Alfenide-, Bronze-, Cuiv.-poli-,  
Kunstguss- und Terracotta-Waaren zu  
Gelegenheits-Präsenten empfohlen in jeder Preislage

### Teumer & Bönsch,

Scheldauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage.

Die sich außerordentlich großen Vorräts-erfreuenden  
Ober- und Niederungarischen Weine  
aus dem thürmlichst bekannten

Königl. Ung. Landes-Central-Musterkeller

zu Budapest  
empfiehlt zu Originalpreisen p. Flasche 1 bis  
4 Mark 50 Pf.

Emil Jaeger.

Einen zweiten

**Gutscher**  
für 96 Mark Lohn, Livrée und freie  
Beköstigung sucht sogleich

Dominium Makdorf,  
Kreis Löwenberg.

**CHOCOLAT Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

### Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.  
Unübertraffen b. Appetitlosigkeit,  
Schwäche d. Magens, übertrieben  
Atem, Blähung, saurem Aufstoßen,  
Colic, Magenkatarrh, Sodbrennen,  
Bildung v. Sand u. Grieß, übermäßig  
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel  
u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er  
Magen berührt), Magentrampf,  
Hartlebigkeit oder Verstopfung,  
Überlaufen d. Magens in Speisen u.  
Getränken, Würmer, Milz, Leber  
u. Hamorrhoidalleiden. — Preis à  
Flasche 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Ber. durch Apotheker Carl  
Brady, Kremsier (Mähren).  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIM-  
MITTEL. Die Bekannttheit sind bei jedem Glässchen  
in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.  
In Schönau a. d. Ratzeburg in der Adler-  
Apotheke.

!!Neu!! !!Neu!!

### Süsswein- Liqueur,

a Liter 30 Pf., bei 5 Liter 28 Pf.  
empfohlen

Gustav Winkler,  
6. Langstraße 6.

!!Neu!! !!Neu!!

Oldenkottischen  
Pastoren-Tabak  
in Prima-Qualität, Pf. 1,20 Mt.  
bei Gust. Mohrenberg.

Verkaufe von heute ab:

Hammelfleisch (Kochfleisch)

49 Pf. per Pfund,

Rehle 50 Pf. per Pfund,

durchwachsenes Rindfleisch 40 Pf. p. Pf.

H. Hensing, Fleischermstr.

Waldwärter,

der auch Gartenarbeit versteht, gut empfohlen,  
singt bald oder später Stellung. Gesl. Offiz.  
unter H. H. 38 postlag. Hirschberg i. Schl.

Eine Eselstute,

sehr fromm, welche sich gut reiten läßt,  
gefacht. Offerten mit Preisangabe an

Dom. Mittel-Schlossdorf bei  
Greiffenberg.

Ich verkaufe von meinen Wein-Vorräthen in Gebinden von 100 Liter auf-

wärts; meine Weine sind dem Bordeaux gleich und garantire ich dem Käufer für gutes  
reelles Produkt.

Der rothe Wein, flaschenreif, kostet à 100 Liter zoll- und frachtfrei sammt  
Gebinde loco Dominic des Käufers . . . . .

Ruster Ausbruch, süß . . . . . 120 Rm.

Ruster Ausbruch, süß Ausbruch . . . . . 150 -

weißer, gereifter, flaschenreifer Tafelwein . . . . . 180 -

nach Empfang in 14 Tagen zobbar. . . . . 100 -

Meine Abnehmer im Auslande haben sich bisher stets sehr zufrieden geäuffert und hoffe  
ich es auch fürdern hin von den weiteren Abnehmern meiner Weine zu erfahren.

Mit aller Achtung

Alois Reissmann,

Haus- und Weingärtner in Brünn.

Aus meinem Formular-Magazin empfehle

### den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohung wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen) — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichnis der Aufgebote.

Hirschberg. Schles.

J. Böheim.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Bekanntmachung.

Die Gestaltung der Pferde zum Bespannen der Walzen und Wasserwagen bei Anfertigung der Decken auf den Provinzial-Chausseen des Kreises Hirschberg und zwar:

### I. Hirschberg - Schmiedeberg:

Loos 1: von Station 3,7 bis 4,7 in Länge von 1000 m

### II. Hirschberg - Neichenberg:

Loos 2: von Station 64,9 bis 65,8 in Länge von 900 m

Loos 3: von Station 74,4 + 37,3 bis 75,8 in Länge von 1363 m und

Loos 4: die event. Darlehung von Wasserfässern von mindestens 700 Liter Inhalt soll für das Jahr 1889 im Wege der Submission verdungen werden. Hierzu steht auf

**Donnerstag, den 7. März 1889, Vormittags 11 Uhr,** Submissionstermin an, zu welchem Unternehmer aufgesordert werden, versiegte Oefferten mit der Aufschrift: "Submissions-Oefferte auf Walzarbeiten im Kreise Hirschberg" an mich einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden bei mir, sowie bei den Chaussee-Aufsehern des Kreises eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken aus meinem Bureau bezogen werden.

Diese Bedingungen enthalten gleichzeitig das Formular zur Abgabe der Gebote.

Die Eröffnung der Oefferten geschieht an dem angegebenen Tage Vormittags 11 Uhr im Locale des Herrn Gastwirth **Ungebauer** in Hirschberg, Schützenstraße Nr. 33 (Stahlbad).

Hirschberg (Schlesien), den 21. Februar 1889.

Der Landes-Bauinspector.  
Lau.

## Bekanntmachung.

In Folge der Zinsenberechnung und des Rechnungs-Abschlusses der städtischen Sparkasse pro 1888/89 werden von derselben in der Zeit vom **5. März bis 10. April** Rückzahlungen auf Spar-Einlagen nicht geleistet.

Hirschberg i. Sch., den 16. Februar 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der städtisch verfolgte Haushälter **August Bönsch** (auch Baensch) aus Boigtsdorf, Kreis Hirschberg, geboren am 11. Februar 1858 derselbst, katholisch, verübt fortgesetzte Beträgereien in der Art, daß er, nachdem er sich durch glaubhafte Mittheilungen über Bekannte der Betrogenen — gewöhnlich aber unter Verweis auf seine Bekanntschaft mit dem Ortsgeistlichen seines Geburtsortes, — eingeführt hat, unter dem Vorzeichen, er habe seinen Bruder in dessen Garnison besucht und es sei ihm sein Reisegeld ausgegangen, um ein Darlehn bitten.

**Bönsch**, welcher sich neuerdings Gustav Goldbach oder August Henzel, oder auch August Maiwald nennt, wendet sich bei seinen Beträgereien — gewöhnlich an die Herren Pastoren und Lehrer. Er ist zuletzt am 26. Januar er. in Tannhausen und Oberweistritz bemerkt worden.

Es wird auf den Beträger hierdurch aufmerksam gemacht und ersucht, denselben, sobald er bei Verübung ähnlicher Beträgereien betroffen wird, festzunehmen und der Ortspolizeibehörde zwecks Ablieferung an das nächste Königliche Amtsgericht zuzuführen. J. 1555/88.

**Bönsch**, im Alter von 30 Jahren, hat eine gesunde rothe Gesichtsfarbe, dunkelblondes Haar und ebensolchen Schnurrbart, ist von untersetzter Statur und macht durch sein gewandtes Wesen einen guten Eindruck. Er trägt einen ziemlich guten braunkarierten Anzug (Jacke), kleinen brauen Hut und hat wahrscheinlich einen Bambusstock bei sich.

Hirschberg, den 20. Februar 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Russische Colonie Hirschdorf, Villa Bestival verfach. Wohnungen zu vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

Herausgeber: J. Böhheim; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes. J. B.: J. G. Schwäbl, Hirschberg.

## Zur Beerdigung

theurer Familienlieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Steppdecken in Shirting, Satin, Gaufré, bis zur hochelegantesten Sammet- und Atlasdecke, zu billigen Preisen.

### Reizende Kinderkleider in großer Auswahl.

Für die geehrte auswärtige Kundenschaft in ortüblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung.

Um gütige Beachtung bittet

### Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Special-Geschäft sämtlicher

### Beerdigungsartikel.

Garnsaupe 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Die besten und daher billigsten Fabrikate sind:

**Kemmerich's PEPTON FLEISCH-EXTRACT Bouillon.**

16 GOLDENE MEDAILLEN & EHREN-DIPLOME

Kemmerich's Produkte sind überall käuflich

Mein reichhaltiges Lager von Portemonnais und Cigarrentaschen empfiehle gest. Beachtung.

Preise billigst. Emil Jaeger.

### Kaiserallee.

heute Sonntag, den 24. Februar:

### Abend-Concert (Streichmusik)

von der Kapelle des Jäger-Bataillons von Neumann 1. Schles. No. 5.

Billets zu 25 Pf. in den Verkaufsstellen zu haben, an der Kasse 30 Pf. Entrée.

Der Saal ist gut geheizt.

Nach dem Concert: BALL. Fr. Kalle.

### Concerthaus.

Montag:

### Concert der Tiroler Sänger-Gesellschaft

J. Kehl

aus dem Ober-Saal, in National-Theater.

### Aufführung des berühmten Schuhplattlstanzen.

Reservirt 75 Pf. Saalplatz 60 Pf.

Im Vorverkauf: Reserv. 60 Pf. Saalplatz 50 Pf. bei Herren Ferd. Felsch, Robert Weidner und E. Lauterbach.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

### Stadt-Brauerei.

### Bockbier-Fest.

Familien-Abend. (Große Heiterkeit)

### „Deutsche Bierhalle“.

heute: Aufführung von hochseinem

### Messersdorfer Bockbier.

### eteorologisches.

23. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 719 mm (gestern 722). Temperatur

4 $\frac{1}{2}$ ° R. Niedrigste Nachtemperatur — 8 $\frac{1}{2}$ ° R.

F. Hapoll, Schildauerstraße 7.

### Thee und Vanille

in großer Auswahl empfiehlt

Victor Müller,

Drogenhandlung am Burgthurm.

Sonntag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr

TF im Concerthause

### Faschingsvergnügen

des Männer-Turnvereins

Eintrittskarten für Mitglieder und

deren Angehörige sind für Masken frei,

für Nichtmaskirte gegen Zahlung von 50 Pf.

bis Sonntag Nachmittag 6 Uhr bei Herren Zelder zu lösen. (Kinder haben nicht

Zutritt.)

Der Turnrath.

Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag Abend 8 Uhr im „Gold. Schwert“

### Familienabend.

Bericht: Bericht des Herrn Kahn über

seine Reise von Ramleh (Arimathia) nach

Jerusalem mit Vorzeigung mitgebrachter

Grinnerungen an Palästina. — Gäste will-

kommen.

Druck: J. Böhheim, Hirschberg.